



PROTOKOLL ÜBER DIE GEMEINSAME SITZUNG DER
PFARRGEMEINDERÄTE
ST. PETER HINSBECK UND ST. SEBASTIAN LOBBERICH

20.00 Uhr

06.10.2004

22.10 Uhr

Anwesend: Tini Adrians, Hildegard Aldenkirchs, Heiner Baaken, Stefanie Baaken, Werner Backes, Gerhard van der Beek, Stefan Bertges, Barbara Boyxen, Stefan Cloerkes, Evi Dellen, Jacqueline Fiswick, Anni Funken, Brigitte Heitzer, Barbara Hüskes, Nicole Jansen, Pastor Georg Kerkhoff, Hildegard Killen, Ute Kipp, Christian Lehnen, Petra Pazzini, Ursula Ploenes, Erich von Rauchhaupt, Otto Sagel, Walter Schierkes, Ralf Schmeink, Raff Schröder, Markus Stammen, Gisela Woffers

Entschuldigt: Sr. Agnes, Christian Backes, Winfried Bergers, Marie-Luise Delbrouck, Norbert Fasselt, Waltraud Fugangel, Annegret Gartz, Peter Götzenberger, Andrea Hanssen, Marlies Kall, Sr. Patricia, Petra Schlottbom, Josef Zanders

Gäste: Kerstin Cremers, Rüdiger Kölsch, Pablo Schmitz, Andreas Woffers

TOP 1 - Begrüßung, Besinnung, Formalia

Nach der Begrüßung durch Hildegard Aldenkirchs wählte Walter Schierkes als geistlichen Impuls einen Text aus dem Johannesevangelium.

Anschließend wurde die Beschlussfähigkeit festgestellt. Christian Lehnen wurde zum Protokollführer bestimmt.

Als Ansprechpartner für das Thema "Kommunionkatechese" fungieren für das Pastoralteam Jacqueline Fiswick, für den PGR Lobberich Peter Götzenberger und für den PGR Hinsbeck Ute Kipp.

TOP 2 - Erstkommunionkatechese und -feier

a. Jacqueline Fiswick stellte zum Konzept, des Pastoralteams folgende Schaubilder vor:

- i. Stellung der Eucharistiekatechese in der Kirche (Anlage 1)
- ii. Analyse des Ist-Zustandes bei der Durchführung der Katechese (Anlage 2)
- iii. Ziele der Kommunionkatechese (Anlage 3)
- iv. Konzeptverkauf (Anlage 4)

b. Anschließend hatten die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte die Gelegenheit, sich Ihre Meinung zu bilden und diese zu äußern (mit Hilfe von Karten). Positive wie negative Kritik, Wünsche und Anregungen wurden gesammelt. Die Ansprechpartner der Gremien werden die Karten sichten, zusammen fassen und auf der nächsten Sitzung vorstellen.

Einen wesentlichen Diskussionspunkt, der noch zu klären ist, stellte die Frage dar, welche Folgen für die Kinder es haben wird, wenn die Eltern nicht bereit sind, sich in die Vorbereitung mit einzubringen. Nach einer ersten Einschätzung von Pastor Georg Kerkhoff können Kinder in diesem Fall nicht bzw. erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Kommunion zugelassen werden.

Hiergegen sprechen insbesondere folgende Gründe:

- i. Was ist mit Kindern, deren Eltern das von ihnen Geforderte nicht leisten können?
Stichwort: Alleinerziehende)
- ii. inwieweit können tatsächlich Kinder aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, nur weil ihre Eltern nicht mit "spielen"?
- iii. Erfahrungen in beiden Gemeinden zeigen, dass auch Kinder, die nicht von den Eltern begleitet werden, sich intensiv auf das Sakrament vorbereiten und auch danach sich in das Gemeindeleben einbringen

Als eine Alternative wurde vorgeschlagen, Gemeindemitglieder zu gewinnen, die für solche Kinder ein "Patenamt" übernehmen.

Thematisiert wurde außerdem der Vorschlag des Pastoralteams, dass die Kinder in einer „normalen“ Messe zur Ersten Hl. Kommunion gehen sollen, da die Kommunionfeier am Weißen Sonntag nur noch ein "Schauspiel" sei.

"Dies stimme sicher nicht für alle Familien"; "die Gemeinschaft solle durch die Katechese gefördert werden, dann solle man die Kinder nicht an diesem wichtigsten Tag trennen"; "außerdem solle man die 'Äußerlichkeiten' nicht so wichtig nehmen, wenn denn die Inhalte stimmen"; so die wesentlichen Argumente gegen dieses Vorhaben.

Vorgeschlagen wurde auch, den Familien die "stille Kommunion" anzubieten.

- c. Stefan Cloerkes schlug vor, den Ansprechpartnern der Gremien folgendes Votum mit auf den Weg zu geben:
 1. Die Kommunionfeier findet in der Osterzeit statt.
 2. Eltern sollen stärker einbezogen werden.
 3. Die Kommunionkatechese erfolgt über die Kommunionfeier hinaus (bis zum Sommer) zur Hineinführung ins Gemeindeleben.
 4. Der einladende Charakter ist zu betonen.

Mit 4 gegen 23 Stimmen wurde jedoch beschlossen, dass die Ansprechpartner zunächst die unter b. gefundenen Standpunkte zusammen fassen, die noch offenen Fragen klären und das Ergebnis in der nächsten gemeinsamen PGR-Sitzung vorstellen.

Die nächste gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte findet am 08.12.2004 um 20.00 Uhr in Hinsbeck statt.

TOP 3 - Verschiedenes

Keine Besprechungspunkte

Nettetal, den 26.10.2004


Hildegard Aldenkirchs

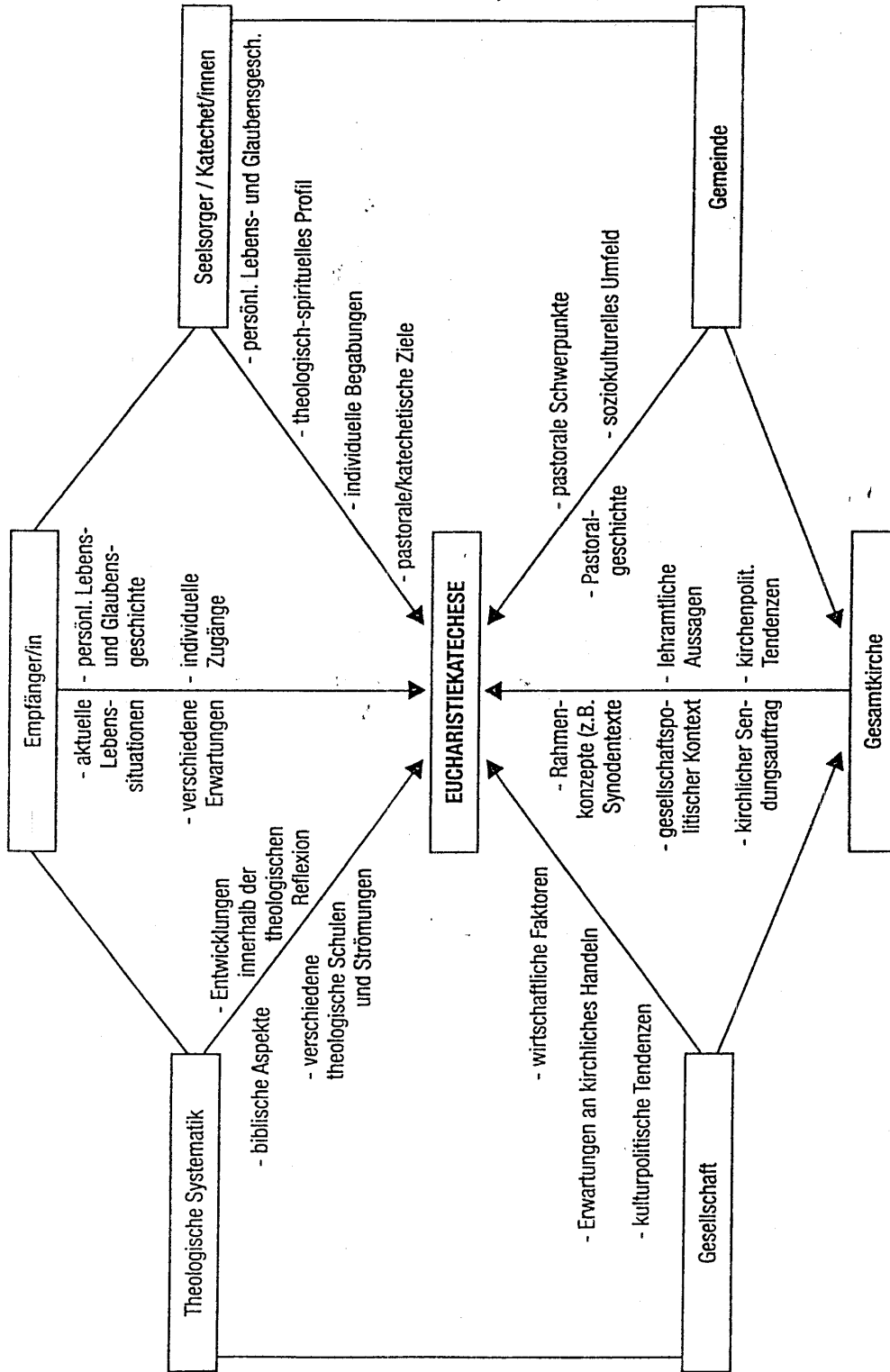
**Vorsitzende
PGR Lobberich**


Ralf Schröder

**Vorsitzender
PGR Hinsbeck**


Christian Lehnen

Schriftführer



1) Leicht verändert entnommen aus: Materialbrief Gemeindekatechese, 2/1991, Beiheft zu den Katechetischen Blättern, hrsg. vom Deutschen Katecheten-Ver-ein, S. 8

Empfänger

- Gruppen treffen sich teils privat, teils im Pfarrheim
- Treffen im Pfarrheim eröffnet mehr Möglichkeiten in der Gesamtgemeinschaft, ebenso hinsichtlich der Angebote für Familien
- durch mehrere Gottesdienste zum Empfang der ersten Hl. Kommunion entsteht eine Entzerrung

Theologische Systematik

- Vielzahl an Kommunionmappen, Hilfen und Auslegungen
- erschwert die Entscheidung und Sondierung
- Irritierungen durch verschiedenste Verlautbarungen, Katecheten werden angefragt

Seelsorger / KatechetInnen

- Katecheten sind meist Kommunioneltern
- Ziel von Katechese ist: das Leben gelingen lassen durch den Zuspruch Gottes und auf ihn hin (Erfahrungen)

EUCHARISTIEKATECHESE

Chance

Familienpastoral, d.h.

Angebote für die Familien mit einem hohen Maß an Verbindlichkeit, um gemeinsam das Leben im Glauben zu lernen.

Gesellschaft

- gesamtgesellschaftliche Stütze ist verloren (Politik, Wirtschaft, weltanschaul. Pluralisierung)
- Tabuisierung
- Lebensräume fallen auseinander
- breite „Masse“ kommt nicht mehr = Tradierungskrise
- EK als Angebot auf dem Lebensweg, auch für Eltern, die ihren Glauben nicht vermitteln wollen/können
- Schule hat Vermittlungsrolle, an ihr orientierte sich der zeitl. Rahmen

Gemeinde

- relativ geringe Einbeziehung der breiten Elternschaft
- gemeinsame Unternehmungen schaffen Gemeinschaft

Diskrepanz: dennoch wünschen die meisten die Feier der Erstkommunion

Gesamtkirche

- verändertes Kirchenbewusstsein
- Beheimatung ist kein Selbstverständnis mehr
- jeder steht immer wieder in der Entscheidung für oder gegen seinen Glauben

Katechese zum Sakrament der Erstkommunion

Den Glauben setzen sie (die Sakramente) nicht nur voraus, sondern durch Wort und Zeichen nähren sie ihn auch, stärken ihn und zeigen ihn an, deshalb heißen sie Sakramente des Glaubens. Sie verleihen Gnade, aber ihre Feier befähigt die Gläubigen in hohem Maße, diese Gnade mit Frucht zu empfangen, Gott recht zu verehren und die Liebe zu üben."

(aus dem 11. Vaticanum, Liturgiekonstitution, Nr. 59)

Ziel nach unserem Sakramentenverständnis ist es:

Durch die Weitergabe des Glaubens in den Familien und den Kommuniongruppen werden den Kindern Erfahrungen des Glaubens ermöglicht, diese Erfahrungen werden mit Hilfe der Katecheten erschlossen und in der Gemeinde eingeübt.

Daraus resultierende Schlussfolgerungen:

- Die Eltern sollen stärker in die Verantwortung der Glaubensvermittlung hinein genommen werden.
- Das bedeutet, dass wir auch die Eltern in ihrer Lebens- und Glaubensgeschichte durch unterschiedliche Gesprächsangebote begleiten möchten.
- Uns ist wichtig, dass die Kinder auf diese Weise erfahren, dass das Christsein auch etwas mit ihrem Alltag zu tun hat und sich nicht nur auf die Kirchengemeinde beschränkt.
- Zur grundlegenden Glaubenserfahrung gehört der Empfang der Heiligen Kommunion. Deshalb soll diese zu einem vorgezogenen Termin, nach dem Vertrautwerden mit der Eucharistiefeyer, in einem aus den traditionellen Feierlichkeiten heraus gelösten Rahmen stattfinden.
- Als kontinuierliche Erfahrung wird den Kindern darauf hin die Kommunion durch Inhalte der Bibel und des menschlichen Miteinander weiter erschlossen.
- Im weiteren Miteinander üben die Kinder weitere Glaubensformen ein und suchen nach eigenen Wegen des Lebens im Glauben. Ebenso werden sie Möglichkeiten kennen lernen, um über die Katechese hinaus einen Platz im Gemeindeleben zu finden.
- Die Integration dieses Schrittes soll dem "Loch", d.h. "Und nach der Kommunion nichts mehr?", entgegen wirken.
- Zu einem ausgesuchten Termin (möglicherweise der Weiße Sonntag) findet eine feierliche Dankmesse statt. Sie hat den Charakter eines Festgottesdienstes und bildet das Abschlussfest der Kommunionkatechese als solcher bzw. ein Fest zur Aufnahme/Integration der Kinder in die Gemeinde. Der Tag kann individuell in den Familien gestaltet werden oder in Form eines Gemeindefestes.

Zusammenfassung:

Die neue Schwerpunktsetzung erfolgt, damit:

- + Gemeinde lebendiger und offener wird,
- + das Sakrament für jedes Kind im einzelnen hervorgehoben wird,
- + das Umfeld der Kinder stärker einbezogen wird, Verringerung der Differenzenerfahrung.

Konzeptverlauf

Themenschwerpunkte				
Vertrautwerden mit der Gruppe	Eucharistiekatechesen Schwerpunkte sind Inhalte und Ablauf des Gottesdienstes	Gruppenorientierte Beichtvorbereitung mit anschließender Erstkommunion, parallel dazu erfolgt besonders in diesem Zeitraum eine intensivierte Elternarbeit	Einführung und Vertiefung von Bibelinhalten, sowie weitere Integration ins Gemeindeleben	Dankfeier am Weißen Sonntag (o.a.?)
Ziele:				
Entwicklung von Vertrauen - dadurch Öffnung für weitere Inhalte	Die Kinder erlernen frühzeitig, den Gottesdienst bewusster mit zu vollziehen.	Die Gruppenorientierung ermöglicht eine individuelle Vorbereitung sowohl auf das Sakrament der Beichte als auch auf die Erstkommunion. Die Kinder erfahren sich mit ihren Familien in die Vorbereitung hinein genommen.	Auf dieser Basis werden sie nun ins Gemeindeleben hinein geführt, in Form von Bibelgesprächen in den Kleingruppen, Mitarbeit in anderen Kreisen u.a.; mit der Kommunion hört es nicht auf! Hier fällt die Entscheidung, sich zu engagieren.	Die Kinder feiern die gefundene Gemeinschaft